



*Jundt*  
Glaubens-Vbung

Des

Weyland Ehrenvesten/Großachtbaren/  
Hochgelahrten und Hochweisen

Hn. Sigmund-Friede-  
rich Sulzbergers /

Churfl. Durchl zu Sachsen in dero Löbl. Ober-  
hoffgericht wolverordneten Protonotarij und E. E.

Naths allhier wolverordneten Baumeisters Sel.

So er im Leben geführet / und mit einem Christlichen  
Abschiede am 26 May dieses 1650. Jahrs be-  
schlossen hat:

Aus dem 57 Psalm vers. 2.

Sey mir gnädig / Gott / sey mir gnädig / denn auff dich  
trauet meine Seele / und unter dem Schatten  
deiner Flügel habe ich Zuflucht / bis daß das Un-  
glück fürüber gehe.

Bei seines verblichenen Leichnambs ansehnli-  
cher Vergleit- und Einsenkung in der Pauliner Kir-  
chen zu Leipzig / am 31. May erkläret / und zum  
Druck abgegeben /

Durch

Johan. Hülsemannen / D. und PP.

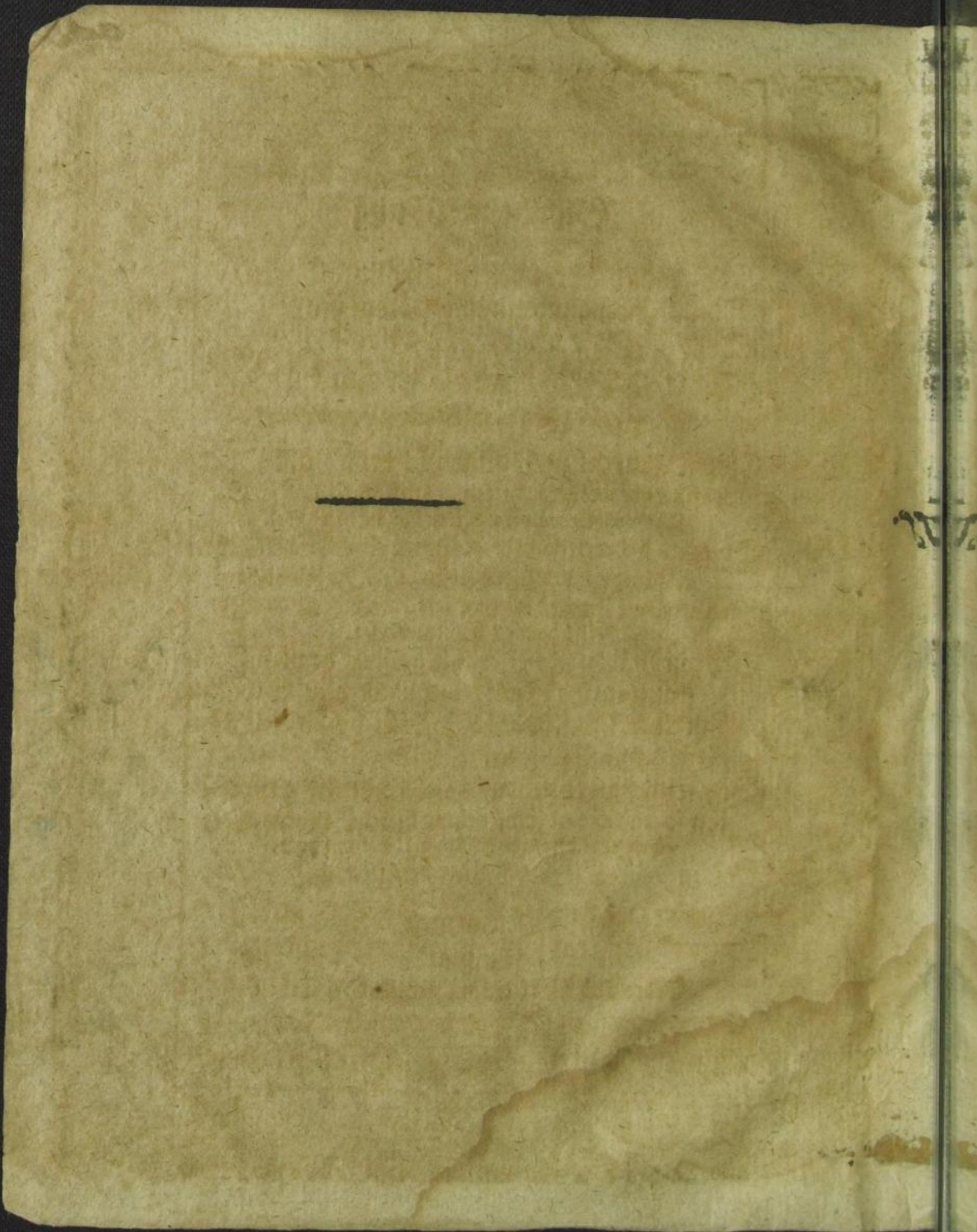
Leipzig /

Gedruckt bey Fried. Lanckischens Sel Erben.



biogr. erud.

1676, 95





## Antritt zur Leichenpredigt.

**G**OTT hat uns abermals in das Klag-Haus bescheiden/Meine Geliebte/ daß wir an täglichen Exempeln unserer Mitbrüder und Mitschwestern klug werden/und bedenecken lernen /daß wir auch sterben müssen: Vnd insonderheit an dem bisher geführten Leben und Wandel/auch nunmehr aus diesem Leben genommenen Abschiede des weyland Ehrenvesten/Großachtbaren/Hochgelahrten und Hochweisen Herrn Sigmund Friedrichs Sulzbergers/Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen an dero Löblichen Oberhoffgerichte allhier wolverordneten Protonotarii, und E. E. Wolweisen Raths wolverdienenen Baumeisters Sel. zu studiren /was Moses der Mann Gottes in seinem Sterbe-Gebet vorn an setzet: **H E R R G O T T**/ du bist unser Zuflucht für und für: Ehe denn die Berge wurden/und die Erde und die Welt geschaffen wurden/bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit/der du die Menschen lässest sterben/

A ij

und

Christliche Leichpredigt.

und sprichst zu ihnen: Kommet wieder Menschenkinder. Denn auff diese Zuflucht hat sich unser Sel. verstorbene Mitbruder/wie in der Pilgramschafft seines ausländischen Lebens/also auch in Beschliessung derselben einig und allein verlassen/derwegen begehrt/das bey seines verbliebenen Leibes Christlicher Bestattung ein solcher Bericht an die Ueberbleibenden geschehe/ daraus solche seine bisherige Zuflucht männiglichem kund/ und bey den Nachkommen erhalten würde.

Welchem seinen Christlichen Begehren die Folge zu leisten E. L. folgende Wort aus dem 57. Psalm Davids wolte hören verlesen/die in unser Teutschen Sprache also lauten:

Textus Psal. 57. v. 2.

**S**ey mir gnädig/ Gott  
sey mir gnädig/ denn  
auff dich trauet meine Seele  
/ und unter dem Schatten  
deiner Flügel hab ich

Zu=

Zuflucht / bis daß das Un-  
glück fürüber gehe.

EXORDIUM.

**I**m Schmuck und Zierath einer  
Stadt und Regiments gehören ohn allen  
Zweiffel gelehrte und geschickte Schrei-  
ber / sie mögen nun mit hohen Regi-  
mentsfachen umbgehen / die Königreiche /  
Fürstenthüme und ganze Lande betreffen /  
oder mit Parteyfachen / welche das Recht und die Gerechtig-  
keit im Handel und Wandel / Kauffen und Verkauffen /  
Verschenecken / Verpfänden / Verfestiren / und dergleichen  
berühren / oder mit Haushalt- und Rechnungsfachen / welche  
zu Unterhalt der Obrigkeit / der Diener an Kirchen / Schu-  
len / und Rathhäusern / des Armutts / oder dergleichen von nö-  
then seyn: Von diesen allen bezeuget Syrach im 10. Cap. sei-  
nes Haus Buchs / daß GOTT selbst solche Leute ehre / daß sie  
auch Gottes Cankley geehrte Leute seyn / wenn Er saget:  
Das Regiment auff Erden stehet in Gottes  
Händen / derselbige giebet ie zu zeiten einen  
tüchtigen Regenten: Es stehet in Gottes Hän-  
den / daß es einem Regenten gerathe / derselbige  
giebet ihm einen löblichen Cankler. In seiner  
Sprache heissets also: καὶ ἐπὶ πρῶτον γραμματέως ἐπιθήσει

Sir. 10, 5.

## Christliche Reichpredigt.

סוֹזֵאן אֵוֶרֶס : das heist: Des H E R R N Ehre wird auff einen  
 tüchtigen Schreiber gelegt / oder: Gott gibt dem Regenten  
 einen solchen Schreiber / davon er Ehre hat. Denn in der  
 Grundsprache heist das Wort Cankler / *שֶׁמֶרֶט*, einen  
 Schreiber / unter welche Zunft alle die jenigen gehören / die  
 mit Schreiberey ümbgehen / sie mögen Concipisten oder Co-  
 pisten seyn / mögens dictirn oder selbst concipiren. Was  
 Ampts wegen Geist- oder Weltliche Scripturen für sich  
 hat / damit ümbgeht / dasselbige entweder durch den Druck o-  
 der durch die Schreibefeder andern Leuten zu erkennen gibt /  
 sie lehret / unterweiset / oder ihnen drinnen dienet / das alles  
 heisset in Gottes Wort Schreiber / und wann von Göttli-  
 chen Rechte die Rede ist / heissen sie ins gemein Schriftgelehrte  
 סֹפְרֵי אוֹד *oder* *שֶׁמֶרֶט*, wie aus dem 5. Cap. des Buchs  
 der Richter / aus dem 2. B. Sam. am 8. und 28. E. aus dem 13.  
 und 23. Cap. Matthæi und andern Stellen zu erschen / und  
 wann in Büchern der Könige oder Chronicken der Cank-  
 ler / Schreiber / und dergleichen erwehnet wird / heissen sie  
 alle mit einem Hebraischen Namen / Schreiber / oder aber  
 werden unterscheiden / daß etliche Erinnerer / Protocolhal-  
 ter / Referenten / *חַמְמַסְקִירִים*, andere *סוֹפְרִים*, andere aber  
 Cherubim oder Schreiber und Copisten genennet werden /  
 dergleichen zu Davids / Salomons / Hiskia Zeiten ihre Die-  
 ner / *אֲבִיָּה* / *סֶרַאָה* / *יֹסָפָת* / *סֶבְנָה* / *סוֹסָנָה* /  
 und dergleichen / bald Cankler / bald Schreiber in un-  
 serer Teutschen Sprache / in der Hebraischen aber mit Ab-  
 wechselung angeführter Namen tituliret werden / wie aus  
 Gegeneinanderhaltung obangeführter Stellen / und des vier-  
 ten Cap. im ersten Buch der Könige / wie auch des 12. 19. und

Jud. 5, 14.

2. Sam. 8.

v. 18. c. 20.

v. 25.

Matth. 13.

v. 52. Cap.

23. v. 34.

1. Reg. 4, 3

2. Reg. 12.

v. 10. c. 19.

v. 2. c. 22. v

3, 8, 10.

Christliche Reichpredigt.

229sten Cap. im 2. Buch der Könige / woselbst ihre Cankley-  
Bediente beschrieben werden / mit mehren zu ersehen / da  
Schreiber und Cankler unter die Fürsten gesetzt werden / und  
Schreiber denen Canklern in der Ordnung vorgehen.

Woraus erscheinet / einmal / daß der Schreiberstand  
ein Ehrenstand sey / welchen Gott selbst unter die Fürsten lo-  
cirt / und durch sie denen Fürsten Ehre wiederfahren läßt / ge-  
stalt denn des Hauslehrers Sirachs Worte so wol von der  
Ehr des Schreibers / als von der Ehre des HERREN / die ihm  
durch den Schreiber wiederfährt / verstanden werden können.  
Super faciem scribæ imponet gloriam eius, sagt der Text /  
das ist: **Gott legt auff den Schreiber seine Ehre /**  
oder auch des Königs Ehr / wie Pharao Königliche Ehre auff  
seinen Stadthalter Joseph / und Artaxerxes oder Ahasverus  
der grosse König über hundert und sieben und zwanzig Län-  
der / auff seinen getreuen Rath den Mardachai Königliche  
Ehre legte / davon im 41. Cap. des ersten Buchs Mose / und  
sechsten der Historiæ Esther zu lesen ist / das heist / imponere  
gloriam super faciem Scribæ, **Ehr und Schmuck auf  
einen legen /** wie König David von ihm saget: **HERR /**  
der König hat grosse Ehre an deiner Hülffe / du legest Lob und  
Schmuck auff ihn.

Oder aber / es kan auch der Spruch Sirachs relative  
ad Deum verstanden werden / daß Gott seine Ehre / die von  
seiner Hand kömpt / auff die Schreiber lege / wie er sich gegen  
dem Priester Eli vernehmen laßt: **Wer mich ehret / den  
will Ich wieder ehren /** im ersten Buch Samuelis am  
andern Capit. Allein weil in nechst vorgehenden Worten  
nicht der Person Gottes / sondern der Person des Königes

(1) Scriba-  
rum digni-  
tas.

Gen 41, 43  
Esth. 6, 8.  
seqq.

1. Sam. 2.  
v. 30.

und

## Ehrliche Reichpredigt.

und Regenten erwehnet wird/so ist dem Grundtext gemässer/  
wenn mans ausleget/wie vor erwehnt/das Könige und  
Regenten ihre Königliche Ehre denen Schrei-  
bern mittheilen/wie Pharao den Joseph auff seinem  
Königlichen Wagen fahren/und vor ihm ausruffen liesse:  
Der ist des Landes Vater / thate den Königlichen  
Ring von seiner Hand/und gab ihn Joseph an seine Hand/  
kleidet ihn mit weisser Seiden / und hieng ihm eine güldene  
Ketten an seinen Hals / und Pharao sprach zu Joseph:  
Ich bin Pharao / (oder/so wahr ich Pharao bin) ohne  
deinen Willen soll niemand seine Hand oder sei-  
nen Fuß regen in ganz Egyptenland : und nen-  
net ihn seinen heimlichen Rath. Auff welche Maß  
auch Ahasverus seine Ehre auff den Schreiber Mardachai  
legt/ ließ ihm Königliche Kleider anziehen / die  
der König pflegt zu tragen/und auff das Kopf/  
darauff der König reit/ setzen / durch der Stadt  
Gassen führen / und für ihm her ruffen: So  
wird man dem thun/den der König gerne ehren  
wolte. Also meldet des grossen Königs Alexanders Hi-  
storien-schreiber Curtius/ daß/ als nach gehaltenen Schlacht  
mit dem Persianischen Keyser Dario Alexander und theils  
seine Kriegs Officirer des Keyfers gefangene Mutter und das  
Frauenzimmer besuchten/die gefangene Keyserin aber einen  
von des Königes Alexandri Officianten Ephesthion genant/  
für den König selbst angesehen / und ihm mit Königlicher  
Ehre begegnet/sehr aber erschrocken/ als sie erinnert worden/

wie

*Curtius  
lib. 8.*



## Christliche Leichpredigt.

wie sie der Person verfehlet hette/und des Königs Person ihr gezeiget worden/habe ihr der König Alexander zugeredet/und sie getröstet mit diesen Worten: Bonô animo esto, etiam iste Alexander est, das ist: B. L. gebe sich zu friedem/ Mein Diener ist auch Alexander / in dessen Person werde ich auch geehret. Welcher Gestalt auch der König in Juda/ Josaphat/ für den König Israel angesehen ward/ weil er des Israelitischen Königes Kleider ihm hatte anthun lassen/ wiewol es ihm übel bekam/ im ersten Buch der Könige am 22. Also ehrte der löbliche Keyser Carolus Magnus seiner Schreiber einen/ Eginhardus genant / welcher vorhin ein Mönch gewesen war/ von den Keyserlichen Fräulin aber lieb gewonnen ward / so gar/ daß sie sich auch zur Ungebühr zusammen funden. Da nun der fromme Keyser solches marckte/ und einstmals bey Nacht wargenommen/ daß seine Tochter den Schreiber auff ihrem Rücken durch den Schnee in ihre Kammer getragen / und der Schreiber die Fußstapfen aus seinem Hute zugeworfen/ hat er ihn nicht beschimpffet / sondern ihm das Fräulein zum Weibe gegeben/ und nach des Keyfers Tode/ umbs Jahr Christi 822. ist er von des Keyfers Reichs-Erben in Franckreich/ Ludwig dem Frommen genant/ zum Abt nacher Salingstadt am Mäyn/ verordnet worden.

Das heutige Gräffliche Geschlecht der Schlicken / ist etwa vor 200. Jahren von Caspar Schlicken aus Franckenland/ dreyer Röm. Keyser/ nemlich Sigismundus/ unter welchen der Märtyrer Johann Huf verbrannt worden / Keyser Albrechts und Friedrichs des III. Canslern entsprossen/ und zum Graffenstand/ durch die Schreibefeder erhaben worden: Das heist imponere gloriam super faciem Scribae: Königliche Ehre auff einen Schreiber legen.

Zum Andern / erscheinet auch aus angeführtem Lehr-



Spruch

1. Reg. 22.  
v. 32.

Baron. ad  
ann. Chri.  
st. 1526. ex  
arrogan  
tia Cardi  
nalitia  
fab. vocat

Æn. Sylv  
bistor. Bo  
hem. c. 53.  
Ponph. 1. 3  
dec. 3. 707.  
in Frid. 3.

## Christliche Reichpredigt.

(2) Scriba  
rum utili  
tas.

Sir 39. v. 5.  
seqq.

Prov. 11. 14  
cap. 15. 22.  
6. 24. v. 6.

Spruch Sirachs / Scribarum utilitas, der Schreiber und Schreiberey Nutzbarkeit / zum gemeinen Wesen / davon der Weise Mann kurz vorher gesagt hatte in angezogenem 10. Cap. Ein wüster König verderbet Land und Leute / wenn aber seine Gewaltigen klug sind / so gedeyet die Stadt: *cu suréod du a5 wv.* wann die Gewaltigen und Rätche guten Verstand haben / das geräth Land und Leuten zum besten. Inmassen auch der weise Mann in folgendem 39. Cap. lehret: Daß man der Schuster / Schneider / Töpffer / Schmiede / und anderer Handwerker in der Stadt nicht entzihen könne / aber zu Regimentsfachen / spricht er / dienen sie nicht / sondern darzu müsse man *yequualetis*, das ist / Schreiber / gebrauchen / die könne man verschicken in frembde Lande / denn sie haben gelernet / was unter den Leuten taug oder nicht taug. König Salomon / ob er gleich der allerweiseste König auff Erden war / hat wol erkennet / daß er ohne Schreiber dennoch nicht regieren könne / darumb lest er sich zu unterschiedlich malen vernehmen im 11. 15. und 24. Cap. seiner weisen Sprüche: Wo nicht Rath ist / da muß das Volck untergehen / wo aber viel Rathgeber sind / da gehets wol zu. Und im Triumphliede / welches Barack und Debora nach erhaltener Niederlage des Cananitischen Feld-Obersten Sissera / mit Freuden sun-gen / wird unter andern der Schreiber rühmlich gedacht: Von Machir sind Regenten kommen / und von Sebulon sind Regierer worden durch die Schrei-

## Christliche Reichpredigt.

**Schreibefeder.** In der Griechischen Bibel stehet: ἐν  
αὐτοῖς ἐν σκήπτροις διηγήσεως γραμματέως: das ist / sie sind  
Sceptermäßig worden durch die Schreibefe-  
der/oder/durch den Unterricht der Schreibefeder.  
Was hatte aber die Schreibefeder bey dieser Schlacht ge-  
than? Hatte nicht Jael das Weib Heber den General Sif-  
sera erlegt/indem sie ihn im Schlaß durch den Schlaß einen  
Nagel geschlagen? Der Herr Lutherus in der Randglosse  
legets von den schwarzen Schreibern aus / die mit Gottes  
Wort streiten/wann er also spricht: **Es nennet Debora**  
die Fürsten Regierer / die mit der Schreibefe-  
der streiten: das ist / sie gewinnen mehr durch den  
Glauben an **GOTTES** Wort/denn mit dem  
Schwerdt. Aber es mag auch von bunten und allerley  
Farben Schreibern verstanden werden / daß dieses Weib  
durch Rath und Eingeben derjenigen/welche zu Machir im  
Stamm Sebulon studiret hatten/diß Stratagema/oder die-  
sen Griff dem Krieg ein Loch zu machen/erlernet habe/gestalt  
von dem klugen und durchtriebenen Haushalter Mephibo-  
seths des Königs Sauls Enckels Ziba genannt / gemeldet  
wird/daß er daselbst bekant gewesen / im 2. Buch Sam. am  
9. Cap. Inmassen auch der Chaldeische Dolmetscher es also  
erkläret/daß aus dem Hause Machir kommen seyn פְּדוּוֹר:  
Signatores in bello, das ist Kriegs-Räthe/Assistentz-Räthe/  
Legaten/Auditeurs/Secretarii/Musterschreiber/2c. und aus  
Sebulon weren kommen / potentes in calamo, gewaltige  
Schreiber/die hetten alle zu dieser Niederlage des Sisseræ ge-  
holffen. Die neue Holländische Bibel in ihrer Glosse legets

Jud. 5, 15.

2. Sam. 9.  
v. 2. 55.

B ij

von

## Christliche Reichpredigt.

von der Schreibfeder dieser tapffern Matron/Prophetin und Richterin Debora selbst ans/davon im 4. Cap. des Buchs der Richter geschrieben stehet: Sie habe hingesandt zu Barack dem Sohn Abinoam / und ihn lassen ruffen / daß er zehen tausend Mann von den Kindern Naphthali und Sebulon solte zu sich nehmen/und auff dem Berg Thabor dem allgemeinen Feind Sissera entgegen ziehen: Welches nicht vermuthlichen sey / daß solcher Rathschlag ihm mündlichen/sondern vielmehr schriftlichen hinterbracht worden.

Wie dem allen/so wird dennoch die Erhaltung dieser Schlacht der Schreibfeder zu Preis und Ruhm beygemessen/und bleibt darbey/was der Herr Lutherus an die Räte in Städten Teutschen Landes / unterschiedlich mal geschrieben hat/sonderlich in dem schönen Tractat Anno 1530. ausgegangen/daß man die Kinder zur Schulen halten solle: Die Schreibfeder schwebet dennoch oben/die stecket jederman auff dem Hut über sich / niemand bindet sie an die Schenckel oder an die Sporen.

Wie werth und würdig nun / auch wie noth und nützlich dem gemeinen Wesen eine solche Schreibfeder ist: Also ist im Gegentheil unschwer zu ermessen/daß es dem gemeinen Wesen Schaden bringe / und ein Zornzeichen des beleidigten Gottes sey/wenn er erfahrene und nützliche Schreiber aus der Gemeine wegnimmet. Darumb ihr Todt auch unter die Zahl der Landstraffen mitgerechnet wird/im 3. Cap. Jesaiæ / wann sich der zornige Gott vernehmen leßt: Er wolle neben seinem

heis

c. 4 v. 6.

Tom. V.  
Jen. fol.  
83.

## Christliche Leichpredigt.

heiligen Wort / neben dem Vorrath des Brodts / neben der  
Rüstung / Wehr und Waffen des Landes / aus demselben  
wegnehmen Richter / ehrliche Leute / Rätthe und  
fluge Redner / da unter andern in der Griechischen Bi-  
bel auch stehen / δικασται. και τυτοι δικοδοται: das heissen  
Rechtsgelehrte / verständige / Sachhörer / Con-  
sulenten oder Rathgeber. Vnd wiewol ihnen / wenn  
sie in wahrem Glauben abscheiden / wolgeschicht / daß sie bald  
zum Ziel kommen / bald vollkommen werden / ruhen von ihrer  
Arbeit / und kommen zu frieden / Jes. 57: So geschicht doch de-  
nen nachgelassenen / so wol Städten und Leuten / als Wit-  
wen und Waisen wehe.

Jes. 57, 2

Dafür wirs auch allerdings auffnehmen sollen / nem-  
lich für ein Zornzeichen und Straff: G. Dites / daß er unsern  
Sel. verstorbenen Mitbruder / den Herrn Protonotarium  
und Baumeistern Sulzbergern / uns und den Seinigen ent-  
rückt hat / gleich zu der Zeit / da er uns Hoffnung macht / zu der  
so lang gehofften allgemeinen Friedens Execution / welche un-  
ser Sel. verstorbene Mitbruder zwar zu sehen begehret / aber  
nicht erleben können / derowegen wir überbleibende desto fleis-  
siger zu beten haben / wie unser Sel. verstorbene Mitbruder  
hat zu beten pflegen:

Gib Fried zu unser Zeit / O HERR /  
Grosse Noth ist ist vorhanden /  
Der Feind begehrt nicht anders mehr /  
Denn daß er mach zu schanden  
Den Namen Christi /  
Vnd dämpff mit List  
Wahrn Gottesdienst auff Erden:

B iij

Sol.

## Christliche Leichpredigt.

Solchen erhalt  
Durch deine Gewalt/  
Du hilffst allein in Gefährden.

Denn/nachdem der Herz Protonarius Sel sampt seinen lieben Eltern und Geschwister / der bekanten Evangelischen Wahrheit wegen / aus seinem Vaterland aus Steyer-marck vertrieben worden / und ihnen hingegen in diesem Churfürstenthumb GOTT ein Käumlein und Unterschleiff gegönnet hat / ist das sein täglicher Wundsch gewesen / daß ihn GOTT die Zeit seines Lebens bey solcher Zuflucht unter dem Schatten seiner Flügel erhalten / und dieses liebe Land und Stadt so wol als sein Vaterland / in vorige Nahe gnädig wieder setzen wolle.

Wie dann auch sein zum Leichentext erwehlter Spruch dahin ziele / daß ihm und uns GOTT gnädig seyn / und unter dem Schatten seiner Flügel Zuflucht gönnen wolle / bis daß das Unglück fürüber gehe / unter welcher Zuflucht er zugleich und fürnemlich die letzte Zuflucht zu der ewigen Hütten / hat verstanden haben wollen. Wir aber wollen aus gemeldten Sprüchlein unsers Sel. verstorbenen Mitbruders tägliche Andacht und Gebets Übung fürs Erste: Zum Andern / seine tägliche Glaubens Übung und Vertrauen zu Gott / und dann Drittens / seine tägliche Hoffnungs- Übung zu besserer Zeit und endlicher ewigen Ruhe / mit einander betrachten: und bitten Gott / der die geringen tröstet / Er wolle in unser und aller betrübten Herz lebendigen Trost geben / daß wir zu seiner Gnade beständiges Vertrauen haben / unsere Zuflucht

dahin

*Partitio.*

Christliche Reichpredigt.

dahin nehmen / und ewig Ruhe daselbst finden mögen /  
Amen.

Erklärung des Texts.



**W**under ist es / Meine Geliebte /  
daß ein gläubiger Christ / der in Gottes  
Wegen wandelt / und insonderheit / der  
ümb Gottes Willen leidet / und ein Mär-  
tyrer ist / den die heiligen Engel auff Hän-  
den tragen / kan so ängstlichen thun / so  
heisse seuffzen / so erbärmlich schreyen :  
Sey mir gnädig / Gott sey mir gnädig / denn  
auff dich trauet meine Seele / &c. Denn also pflegen  
verzagte und trostlose Leute ümb eilende Hülffe zu bitten / und  
einerley Wort offtz zu wiederholen. Sey mir gnädig /  
Gott sey mir gnädig Wie die so in Wassersnoth gera-  
then / wenn etwan ein Schiff untergeheth / oder sie sonst ins  
Wasser gefallen sind / wann die Wellen sie wieder empor he-  
ben / pflegen zu schreyen: Rette / rette: helft / ach helft /  
Wie dann auch die Überschriffte dieses Psalms uns dahin  
weist / daß ihn David gesungen habe / da er in der eussersten  
Lebensgefahr war / und für seinen Verfolger Saul  
musste in eine Höle kriechen / wie auch anderswo im  
Psalm solche Wiederholung der Bitte oder Flehens eine An-  
zeige grosser Gefahr ist / als im vier und zwanzigsten Psalm:  
Wo der HERR nicht bey uns were / so sage Is-  
rael: Wo der HERR nicht bey uns were / wenn  
die Menschen sich wieder uns setzē / so verschlin-  
gen

(1) Der  
Gläubigē  
tägliche  
Gebets-  
bung.

Christliche Leichpredigt.

gen sie uns lebendig. Also im folgenden 129. Psalm:  
Sie haben mich oft gedrenget von meiner Ju-  
gend auff/ so sage Israel: Sie haben mich oft  
gedrenget von Jugend auff: Vnd im 94. **H E R R**  
**G O T T** des die Rache ist / **G O T T** / des die Rache  
ist/ erscheine: Solche Stoßgebete sind gewisse Anzeigun-  
gen grosser Noth/ als stücken wir am Spieße/ oder sincken un-  
ter im Wasser/ oder stünden mitten in der Feuerflamme. Vnd  
solch täglich heulen und schreyen heist David der liebe Man/  
sein gülden Kleynd / daß man täglich am Halse tra-  
gen soll.

Wie kömmts aber/ daß auch heilige Leute in der Noth  
so ängstlichen thun/ die doch sonst bisweilen gute Inter-  
valla haben/ und sich stellen/ ob liessen sie sich nichts anfech-  
ten? wie David anderswo/ da er vor seinen Sohn Absolon  
flohe / sich gar freydig darzu stellet im dritten Psalm:  
Ich liege und schlaffe/ und erwache/ denn der  
**H E R R** erhält mich / ich fürchte mich nicht für  
viel hundert tausenden / die sich umbher wider  
mich legen. Vnd im 27. Der **H E R R** ist mein  
Licht und mein Heyl / für wem solt ich mich  
fürchten? Der **H E R R** ist meines Lebens Kraft/  
für wem solt mir grauen? Wenn sich schon ein  
Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch  
mein Herz nicht / wenn sich Krieg wider mich  
erhebet/ so verlaß ich mich auff ihn. Vnd Salomon

sein

Titul die-  
ses Psalms

Psal. 3. 6.



Christliche Leichpredigt.

sein Sohn leß sich vernehmen / daß zwar der Gottlose  
fliehe / wenn ihn jemand jagt / der Gerechte aber  
sey getrost / wie ein junger Löw / in Sprüchw. am 28.  
Nun bezeuget aber die H. Schrift vom jungen Löwen /  
daß er sich nicht fürchte / wenn ihn gleich der Hir-  
ten und Jäger Menge anschreyet / sey ihm auch  
nicht leide für ihrer Menge / im 31. Cap. Jesaiæ. Wie  
kämpfts denn / daß eben der David / der von seiner Tapfferkeit  
so viel gerühmet hat / den auch seine Kriegsleute preisen /  
daß er were wie ein Beer dem die Zungen ge-  
raubet sind / im 17. Cap. des 2. Buch Samuelis. Wie stel-  
let sich der allhier so weibisch und verzagt: **Sey mir gnä-  
dig / Gott sey mir gnädig!** Wie jenes Weib winselte /  
das verhungern wolte / im andern Buch der Könige / am 6.  
**Hilff mir König / hilff mir König!** Antwort: **Gott**  
hat seine Versuchstunden / und hat auch seine Erquickstun-  
den. In den Versuchstunden läßt er uns zuzeiten sincken / da-  
mit wir erkennen / daß wir seiner nicht entrathen können: wie  
der Apostel Paulus sagt: **Wir haben solchen Schatz**  
(nemlich den Glauben und die Erkänntnis **GOTTES**)  
**in irdischen Gefässen / auff daß die überschwen-  
gliche Krafft sey Gottes / und nicht von uns /**  
das ist / auff daß wir erkennen / die überschwengliche und über-  
natürliche Krafft / des Teuffels und der Welt Anfechtung zu  
überwinden / wachse nicht in unsern Fleisch und Blut / sondern  
müsse von Gott erbeten werden. Wie der Herr Lutherus in  
Auslegung der Historia vom Patriarchen Jacob über das

Prov. 28, 1

Jes. 31, 4

2. Sam. 17,

v. 8.

2. Reg. 6,

v. 26.

Comment

Lat. ex

German.

Tom. 4.

Jen.

C

33. Cap.

## Christliche Leichpredigt.

33 Cap. des 1. Buch Mose schreibt/ da Jacob / der so stattlich grosse Offenbarungen von Gott empfangen hatte/ an welchen Gott seines gnädigen Schutzes allbereit so viel Proben hatte gethan/ den er hatte lassen sehen die Engel Gottes an der Leiter vom Himmel auff- und absteigen / die ihn behüten und bewahren solten/ und der HERR stund oben drauff/ und sprach: Ich bin der HERR Abrahams deines Vaters Gott/ und Isaacs Gott: das Land da du auffliegest/ will ich dir und deinem Saamen geben: und dein Saame soll viel werden/ wie der Staub auf Erden/ und du solt ausgebreitet werden/ gegen Abend/ Morgen/ Mitternacht und Mittag: Und durch dich vñ deinen Samen sollen alle Geschlechter auff Erden gesegnet werden: Und siehe/ Ich bin mit dir / und will dich behüten wo du hinzeuchst / und will dich wieder herbringen in das Land. Denn Ich will dich nicht lassen/ bis daß Ich thu alles was ich dir geredt habe/ im ersten Buch Mose am 28. Und dessen hatte ie! Jacob allbereit unterschiedliche Proben empfangen: Gott hatte ihn gesegnet mit Kindern und Kindern/ daß er war drey Heer worden / da er vorhin nur einen Stab mit in das Land gebracht hatte/ und da ihn sein ungerechter Schwäher Laban neidet / segnet ihn Gott noch viel mehr: da er ihn verfolget/ schreckete ihn Gott des Nachts und sprach: Hüte dich/ daß du nichts denn freundlich mit Jacob redest/ im 31. Cap. und gleichwol war hernach dennoch Jacob so feig

Gen. 28. v.  
13. seqq.

und

## Christliche Leichpredigt.

und zaghaft / da er seinem Bruder Esau solte unter Augen ziehen / daß er klaget und winselt: **Gott meines Vaters Abraham / Gott meines Vaters Isaac / HERR /** der du zu mir gesagt hast: **Zeuch wieder in dein Land / und zu deiner Freundschaft: Errette mich von der Hand meines Bruders / von der Hand Esau / denn ich fürchte mich für ihm / daß er nicht komme und schlage mich / die Mutter sampt den Kindern: Und** setzt der Text darzu: **Jacob fürchte sich sehr / und ihm ward bange / da die Boten wiederkamen / und sprachen: Esau dein Bruder zeucht dir entgegen mit 400 Mann. Da theilet Jacob das Volck das bey ihm war / und die Schafe / und die Kinder / und die Camele in zwey Heer und sprach: So Esau kömpt auff das eine Heer / und schläget es / so wird ja das übrige entrinnen. Seine Weiber und Kinder aber theilet er in drey Hauffen / die Mägde mit ihren Kindern stellet er vorn an / sein Weib Lea mit ihren Kindern hernach / Rahel aber und ihren Sohn zuletzt. Und da er nun endlich an seinen Bruder Esau kam / neigete er sich siebenmal auff die Erden / che er an ihn kam / machte sich so klein und demüthig / daß es mit Verwunderung zu lesen im 32. und 33. Cap. des ersten Buchs Mose. Warumb das? Der Herr Lutherus antwortet: Auff das **Gott** erweisen thete / wie unvermögen auch die heiligsten Leute seyn / wenn **Gott** die Hand**

Gen. 32. v.  
4. 5. seqq.  
c. 33. v. 1. 2.  
seqq.

E ij

ab=

## Christliche Leichpredigt.

abziehet/das er nicht mit im Spiel ist. Dem auch der Apostel  
beystimmet/wann er an seine Corinthier schreibt: Er sey zu  
Epheso in so grosser Lebensgefahr gewesen / **da** er sich auch  
des Lebens verziehen/und zu sterben ergeben habe. Das aber/  
spricht er/sey von Gott also geordnet/auff das wir unser  
Vertrauen nicht auff uns selbst setzen / sondern  
auff **Gott**/ der auch kan Toden aufferwecken/  
und der uns aus solcher Noth erlöset hat/ der  
uns noch täglichen erlöst / und der uns auch  
forthin erlösen wird. Auff welchen Schlag auch der  
andächtige fromme Mönch S. Bernhard den Unterschied  
und dessen Ursach erkläret / wie das kommen sey/ das unser  
Heyland Christus Jesus der hochgelobte **Gott**/gezittert  
und gezagt habe/da er hat sterben sollen / Petrus aber/ der  
vorhin den Tod sehrer und mehrer scheuete / als einer unter  
den andern Jüngern / dennoch freudig und getrost an seinen  
Todt und an Galgen gangen? Die Ursach ist/sagt S. Bern-  
hard/das Christus in den Tagen seines Leidens  
mit S. Petro gefütteret war: Petrus aber da er  
leiden solt/mit Christo gefütteret war. Das ist:  
Christus hette in den Tagen seines Leidens Petri Person/  
Petri Sünde/und Petri Stand auff sich genommen/darumb  
zittert er für dem Todt: Petrus aber da er sterben solte / ward  
durch Christum gestärcket/und war ein ander Mann aus ihm  
worden nach der Himmelfahrt Christi/und nach der Ausgies-  
sung des Heiligen Geistes/weder er vor gewesen war. Wor-  
aus erscheinet / warumb David und andere heilige Leute in  
Nothen so ängstiglich thun / und täglich flehen müssen:

Seh

2. Cor. 1,9.

Bernhard  
Serm 2. in  
Pentec.

## Christliche Leichpredigt.

Señ mir gnädig / **GOTT** / señ mir gnädig!  
Weil sie nemlich ihre Sünde und Unvermögen täglich füh-  
len / und wol befinden / wenn sie alleine gelassen würden / daß  
sie auch nicht der geringsten Anfechtung könten widerstehen.  
Deren Exempel nach / auch unser Sel. verstorbener Mitbru-  
der täglich umb Vergebung der Sünden / täglich umb die  
Gnad und Barmhertzigkeit **Gottes** / geseuffzet und gebeten  
hat / wie nach dem Ausspruch des 32. Psalms alle Heili-  
gen thun müssen: Dafür (nemlich / daß ihre Misse-  
that vergebē / und ihre Sünde bedecket werden) dafür wer-  
den dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit / da-  
mit wenn grosse Wasserfluthen / schwere Anfechtun-  
gen kommen / sie nicht an dieselbige gelangen. Dafür  
sollen und müssen wir alle täglichen bitten:

Laß mich kein Lust noch Furcht von dir /  
In dieser Welt abwenden /  
Beständig seyn ans End gib mir /  
Du hast's allein in Händen / &c.

## Vom Andern.

**D**as Fundament aber / worauff sich solch unser täglich  
Flehen gründen und steyffen soll / ist der feste Glaub /  
und das Vertrauen unserer Seelen zu **Gott** / wie  
in unserm abgelesenen Leichentext folget: **Señ mir gnä-  
dig / Gott señ mir gnädig / denn auff dich trauet**

**G**ij **meine**

*Psal. 32, 7.*

(2) Von  
täglichem  
Glaubens  
Übung.

Christliche Leichpredigt.

meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht.

So groß vorhin die Angst war / so groß und unverzagt ist ist das Vertrauen / **Auff dich trauet meine Seele /** er spricht nicht : Meine Lippen sagens / oder meine Diener sagens / daß ich auf dich traue / sondern **auf dich trauet meine Seele /** mein Leib und Leben / meine Sinne und Vernunft / meine Gedancken und alle Zuversicht haben sich dir ergeben. Denn / so Gott das lieben von ganken Herzen / von ganker Seele / von gankem Gemüth / und aus allen Kräften von uns haben will / so will er vielmehr Glauben von gankem Herzen / von ganker Seele / von gankem Gemüth / und aus allen Kräften von uns haben / weil der Glaub allein / und nicht die Liebe uns selig machen kan. Darumb auch Philippus der Evangelist / dem Kämmerer der Königin aus Morenland / da er beehrte getaufft zu werden / zuvor fragte : **Ob er auch von ganken Herzen glaubte?** Denn gleich wie das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern / zwischen Ehegatten und andern guten Freunden die größte Liebe macht : Mißtrauen aber die größte Liebe auffhebt und zerreißt : Also will auch Gott unser Vater / unser Bruder / unser Seelenbräutigam / unser bester Freund / unser Erbherr / das Vertrauen von uns zu ihm haben / daß wir unser Leib und Leben Ihm ganz sollen ergeben / wie er sich vernehmen lest im 23 Cap. der weisen Sprüche Salomons : **Sib mir mein Sohn dein Herz.** Wie das Herz Jonathans und Davids eins dem andern ergeben war / im ersten Buch Sam. am 18. Wie von einem ehrlichen

Deut. 6.

Act. 8.

Prov. 23.

v. 25.

1. Sam. 18, 1

Ehe-

## Christliche Leichpredigt.

Eheweibe geschrieben stehet/das ihres Mannes Herz  
sich auff sie verlassen darff/in Sprüchw. am 31. Cap.  
Also spricht auch S. Paulus/das die Hauptsomma unsers  
ganzten Christenthumbs drinnen bestehe: das wir von gan-  
zen Herzen gläuben/Gott sey unser gnädiger GOTT und  
Vater: Denn mit dem Herzen gläubet man zur  
Gerechtigkeit / und mit dem Munde bekennet  
man zur Seligkeit/in der Epistel an die Römer am 10.  
Cap. Und das begehret unser Seelen Bräutigam von uns:  
Drücke mich wie ein Siegel auff dein Herz!  
im Hohensied Sal. 8.

Weil nun das Herz der Sitz ist aller Gedanken und  
Affecten/darinne Glaub und Unglaub/Lieb und Haß/Ver-  
trauen und Mißtrauen / böses und gutes ausgebrütet wird/  
und auffsteiget/wie unser Heyland sagt/Matth. 15: Was  
zum Munde heraus gehet/das kompt aus dem  
Herzen: Aus dem Herzen kommen arge Ge-  
danken/Mord/Ehebruch/2c. So hat auch David  
die Seel und das Herz zum Sitz und Stuel des besten Ver-  
trauens zu Gott abzeichnen wollen / weil Gott den Glauben  
im Herzen erwecket/wie er auch im 119 Psalm saget: Auff  
dich verlesset sich mein Herz/und mir ist gehol-  
fen. Und anderswo: Mein Herz ist bereit/Gott/  
mein Herz ist bereit / das ich singe und lobe.  
Abermal: Meine Lippen und meine Seele/die du  
erlöset hast/sind frölich und lobsingen dir. Wie-  
derumb: Mein Herz helt dir für dein Wort/ihre  
solt

Prov. 31, 11

Rom. 10, 19

Cant. 8, 6.

Matth. 15.  
v. 18. 19.

Psal. 119, 42.

Psal. 57, 8

Pf. 71, 23.

Psal. 27, 8.

Christliche Leichpredigt.

solt mein Anlich suchen / dar umg suche ich Herz  
dein Anlich. Vnd die hochgelobte Mutter Gottes singet:  
Meine Seele erhebt den H E R R N / und mein  
Geist freuet sich G O T T E S meines Heylandes.  
im ersten Cap. Luc. Also soll sich nicht allein unser Mund und  
unser Lippen grossen Vertrauens zu G O T T e rühmen / sondern  
es soll aus Seelengrund gehen / wie wir singen :

Gib das nicht bet allein der Mund /  
Hilff daß es geh aus Herzen Grund :

Vnd wenn wir singen :

Allein an dich H E R R Jesu Christe glaub ich /  
Hoffend gewiß / der Himmel soll mein werden ;  
Denn ich im Todt und auch im Leben  
Hab ich mich dir ergeben.

O H E R R Jesu Christe /  
Meine Seel an meinem Ende  
Befehl in deine Hände.

Denn solch Vertrauen ist nicht ohne Grund / sondern es hat  
die Verheissung der unfehlbaren Erhörung : Wer glaubt  
wird nicht zu schanden werden / Jun Röm. 1. und 9.  
Cap. Sehet an die Exempel der alten / und mer-  
cket sie / wer ist jemals zu schanden worden / der  
auff ihn gehoffet hat ? Wer ist jemals verlassen /  
der ihn angeruffen hat ? Trohet der Hauslehrer Sir,  
im 2. seines Haus Buchs.

Wer hofft in Gott und dem vertraue  
Der wird nimmer zu schanden /

Ziel

Rom. 1. 17  
c. 9. v. ult.

Sir, 2. 11.



Christliche Leichpredigt.

Denn wer auff diesen Felsen baut/  
Ob ihm gleich geht zu handten  
Viel Unfalls hie/  
Hab ich doch nie  
Den Menschen sehen fallen/  
Der sich verläßt  
Auff Gottes Trost/  
Er hilffte seinen Gläubigen allen.

Werfft euer Vertrauen nicht weg/ sagt der Apostel/  
welches eine grosse Belohnung hat/ in der Epistel  
an die Ebreer am 10. Cap. und Sirach an vorerwähltem Ort:  
Vertraue Gott/ so wird er dir außhelffen/ rich-  
te deine Wege und hoffe auff ihn: Die/ so ihr  
den HERRN fürchtet/ vertrauet ihm/ denn es  
wird euch nicht fehlen.

Ebr. 10, 35.

Sir. 2, 6, 7.

Wer Gott vertraut/  
Hat wol gebaut/  
Im Himmel und auff Erden.

Darumb hats ihm nicht können fehlen/ sondern Gutes  
und Barmherzigkeit Gottes sind ihm gefolget  
sein Lebenlang. Er ist im Hause der Gnade Got-  
tes blieben/ weil er hie war / und wird nun im  
Freudenhause bleiben immerdar / wie der drey und  
zwanzigste Psalm saget.

Vom Dritten.

**A**Wmittelt aber / und biß er dahin gelanget ist / hat er  
sich allhier mit der Hoffnung erhalten / und unter den

(3) Hoff-  
nungs- B-  
bung.

D Gna-

Christliche Leichpredigt.

Gnadenflügeln Gottes gelauscht/biß das Unglück fürüber  
gehe/davon unser Leichentext ferner sagt: Auff dich trau-  
et meine Seele / und unter dem Schatten dei-  
ner Flügel habe ich Zuflucht / biß daß das Un-  
glück fürüber gehe. Es ist natürlich/d; man nach der fin-  
sternis und Nacht/das Liecht/nach dem Ungewitter Sonnen-  
schein vñ gut Wetter hoffe vñ wüandsche/wie das fromme Kind  
SARA sich tröstet/im dritten Cap. Tob. Das weiß ich  
fürwar / wer Gott dienet / der wird nach der An-  
fechtung getröstet / und aus der Trübsal erlöset /  
und nach der Züchtigung findet er Gnade: Den  
nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wie-  
der scheinen / und nach dem Heulen und Weinen  
überschüttest du uns mit Freuden. Inmassen sich  
auch Moses tröstet in seinem Sterb Gebet / des 90. Psalms:  
Erfreue uns nun wieder / nachdem du uns so  
lang geplagt / nachdem wir so lange Unglück  
leiden. Vnd das arme Israclitische Volk in wählender  
Babylonischē Gefängnis: Die Kron unsers Haupt  
ist abgefallen / O weh / daß wir so gesündigt ha-  
ben: Du aber bist ja noch unser Vater / du wirst  
dich unser wieder erbarmen / warumb wiltu un-  
ser so gar vergessen / und uns die länge so gar  
verlassen? Bringe uns / HERR / wieder zu dir /  
daß wir wieder heimkommen. Verneue unsere  
Tage wie vor Alters: Denn du hast uns ver-  
worfen.

Tob. 3. 22

Psal. 90. 15.

Thren. 5.  
v. 16. / e 99

734

Christliche Leichpredigt.

worffen / und bist allzusehr über uns erzürnet :  
Also hat auch unser verstorbener Mißbruder / der Herr Ban-  
meister und Protonotarius / sampt seinen Landsleuten / wel-  
che der bekanten Evangelischen Warheit wegen aus ihrem  
Vaterland der Steyermarcß haben weichen müssen / es  
zwart mit bitteren Threnen beweinet / ihr Herr ist betrübt / und  
ihre Augen sind finster worden / ümb des Bergs Zions  
willen / daß er so wüste liege / dz die ( Jesuitische )  
Süchse drüber lauffen / wie an gemeldten Ort die Isra-  
elitische Kirche klaget : Darneben aber noch immer gehoffet /  
das Unglück würde fürüber gehen / und sie wiederumb in ih-  
ren lieben Vaterlande geduldet werden / derowegen mit der  
Israelitischen Kirche geseuffzet : **Bringe uns wieder zu  
dir / daß wir wieder heimkommen / und verneue  
unsere Tage wie vor Alters.** Und zugleich Weise  
wie die Israeliten in der frembde ihr liebes Vaterland hießen  
terram desiderii sui, das Land ihrer Sehnsucht / **Das ge-  
wünschte Land :** Also sehen wirs heutiges Tages an de-  
nen lieben Oesterreichischen / Steyerischen / Kärntern / Bohe-  
mischen und Schlesischen Exulanten / daß sie unter dem  
Schatten der Flügel Gottes mit grossen Verlangen auff die  
Wiederkunfft in ihr Vaterland hoffen : wie ie und allewege  
die tapffersten und stattlichsten Leute gethan / ob sie gleich an-  
derswo auch ihr bleibens gefunden. Blysses ward für den  
klügesten unter allen Griechischen Helden / so das Königreich  
Troja bekriegten / gehalten / und dennoch schreibt der Poet D-  
vidius von ihm / wie er so sehulichen gewünschet habe / nur  
die Feuermeuer in seinem väterlichen Erbe rauchen zu sehen :

*ibid. v. 18.*

*Jer. 25, 9.  
E 32, 43.*

D 2

Ne-

Christliche Reichpredigt.

*Nescio quâ natale solum dulcedine cunctos  
Ducit, & immemores non sinit esse sui.  
Non dubia & Ithaci prudentia, sed tamen optat  
Fumum de patriis posse videre focis.*

Wer ist unter den Griechischen gelehrten Fürstentapfferer und beredter gewesen/als der Athenienser Regent Demosthenes: Nichts desto weniger/als er die Stadt und das Gebiet räumen musste/weil er sich mit Gelde hatte bestechen lassen/ward er über dem Exilio so ungeduldig/das er auch seinen besten Favoriten und Freunden/die ihm Gelds gnug nachführten/und ihn auch aufferhalb Landes reichlich zu unterhalten/sich erbotten/keine Rede gestehen wolt/sondern sagte: Was ihm das Leben ferner solt/weil er es nicht in seinem Vaterland zu führen erlaubet hette? und in dem er die Stadt immer weiter und weiter aus dem Gesichte verlohr/hub er etlich mal mit Weheklagen die Hände auf: O Diana/wie mögen dir doch zu Athen die drey grausamen Thiere gefallen/die Eule/der Drach/und der Pöbel?

Wer war großmüthiger und gravitâtischer in seinem Wolstande/denn der Römische Bürgermeister Cicero: Wer war aber im Exilio und Elend weibischer und feiger/denn eben der Cicero? denn ob gleich/so wol die Welschen als Griechen ihn so wol mit Geschenken als tröstlichen Brieffen hauffenweise aufzurichten sich bemüheten/wolte doch kein Trost verfangen/drumb bat er/seine Freunde wolten ihn mit dem Titul des höchstberühmten Redners verschonen/den seine Beredsamkeit hette ihn in das Unglück gebracht. Petrus de Vine's ein tapffer Jurist/und Keyser Friederichs des II. Cankler/dessen Leben Dantes Aligerius, gewesener Profes

Plutarch.  
in vita De  
mosth.

Vid. Zwin  
geri Theat  
f. 239. seqq.

for

Christliche Leichpredigt.

for Poeseos auff dieser Universität/ beschrieben hat/ nachdem er im Jahr Christi 1230. aus Verdacht einiger Conspiration mit des Keyfers Feinden ins Elend vertrieben ward/ stieß aus Ungeduld den Kopff so lang an die Wand/ biß das Gehirn heraus gieng. Also hat unser Sel verstorbene Mitbruder seine Sehnsucht und Begierde zu seinem lieben Vaterlande nicht allerdings können verbergen/ sondern **G**ott öffentlich darumb gebeten: **S**ey mir gnädig/ **G**ott/ sey mir gnädig/ denn unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/ biß daß das Unglück fürüber gehe.

Immittelst aber/ und unterdessen danckte er auch seinem lieben Gott/ der ihm in diesen Landen ein Käumlein bescheret hatte/ d; der Vogel ein Haus funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Zungen hecken/ nemlich/ deine Altar/ **H**ERR Zebaoth/ mein König und mein Gott! wie König David redt im 84. Ps. Denn wiewol durch den unseligen Paragraphum, Tandem Omnes, am jüngsten/ Schnabrückischen und Münsterischen Friedensschlusse scheinete eine Mauer dafür: und dergleichen armen Exulanten alle Hoffnung entzogen zu seyn/ so kan doch **G**ott/ wie er nach der Babylonischen Gefängnis gethan/ andere Cyrus, andere Darios, Cambyles, Hildaspes, Artaxerxes, und dergleichen/ dem Evangelio geneigte Keyser und Könige erwecken/ welche die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch machen/ daß der König der Ehren einziehe/ wie der 24. Psalm allen Obrigkeiten befiehet/ wie von zeit der Babylonischen Ge-

Psal. 84. 7.

Ps. 24. 5. 9.

D iij

fäng-

## Christliche Leichpredigt.

fängnis an/auch fast in die 200. Jahr angelanffen und ver-  
flossen seyn/ biß die Israelitische Kirche das Exercitium ihrer  
reinen Religion ungehindert und ohne Eintrag wieder erlan-  
gen können: wie davon das 4/6 und 7. Cap. des Buchs Ne-  
hemix/aus des 1. und 4 Esdra zu lesen. Denn es muß allhier  
so gehen / wie das Wetter im 42. Psalm beschrieben wird/  
daß hie eine Tiesse und da eine Tiesse brauset/  
Und wie der Herr Lutherus in der Vorrede über den Psalter  
saget: Daß Leiden/Klagē/Beten/Hoffen/Glau-  
ben und erhöret werden: vn̄ dann wieder leidē/  
wieder klagē/wieder betē/wieder hoffen/wieder  
glauben/wieder erhöret werden/inner einander  
die Hand bieten: Das heist der Herr Lutherus unser  
Magnificat/daran wir uns müssen zu tode singen.  
Und dennoch inmittelst hoffen/Gott werde der gegenwertigen  
Anfechtung ein solch Ende anmachen / daß wir  
es können ertragen/wie uns S. Paulus darzu anwei-  
set in seiner crsten Epistel an die Corinthier am zehenden  
Capitel: und König David weist uns auff sein Exempel  
Dennoch bleibe ich stets an dir/ denn du heltest  
mich bey meiner Rechten Hand / du leitest mich  
nach deinem Rath/ und nimmst mich endlich  
mit Ehren an.

Geriete es auch dahin/ daß etliche Exulanten darüber  
stürben/ehe sie in ihr Vaterland wieder kommen/und dieweil  
in die Kammer gehen müssen/ biß der Zorn für-  
über gehe: Inmassen der Prophet Esaias solche Ruhe-  
Kammer beschreibet/und sie mit ihren Farben abmahlet/ im

26. Cap.

Psal. 42, 9.

1 Cor. 10, 13

Psal. 73, 23

Christliche Leichpredigt.

26. Cap. wenn er vorher saget: Deine Toden werden leben/und mit dem Leichnam aufferstehen/wachet auff/ und rühmet die ihr lieget unter der Erden/denn dein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes/aber das Land der Toden wirst du stürzen. Gehe hin mein Volck in deine Kammer/2c. sollen wir dennoch getrost seyn/und uns freuen/das wir das gute des HERRN sehen werden im Lande der Lebendigen/wie sich König David im 27. Psalm tröstet. Und wie sich der fromme Bischoff zu Thurnhaut in Franckreich S. Martinus freuete: Non formido mori, quia bonum Dominum habemus:

Ich habe Lust abzuschneiden  
Von dieser argen Welt/  
Sehn mich nach himmlischen Freuden/  
O Jesu komm nur bald.

Da muß doch auffhören das Pochen des Treibers/da ruhen sie doch beyde mit einander/der Treiber und der Leider: daselbst müssen doch auffhören die Gottlosen mit Toben: daselbst ruhen doch die viel Mühe gehabt haben/wie Hiob im 2. Cap. redet. Und des Herrn Lutheri Sel. Reim hat nie jemanden betrogen:

Nehmen sie uns den Leib/  
Gut/Ehr/Kind und Weib/  
Laß fahren dahin/

Sie

Jes. 26, 19.  
seqq.

Pf. 27, 13.

Hiob 3, 10.

## Ehrliche Leichpredigt.

Sie habens keinen Gewinn/  
Das Reich muß uns doch bleiben.

Nemlich/das Reich/dahin S. Paulus / als er in des Kensors  
Ketten und Banden lage / seine Augen / Herz und Hände  
auffhube: Der H E R R aber wird mich erlösen  
von allem Ubel / und aushelfen / zu seinem  
himmlischen Reich / welchem sey Ehre von E-  
wigkeit zu Ewigkeit / Amen.

1. Tim. 4.

## Personalia.

**I**n solcher Hoffnung und Vertrauen  
hat auch unser Sel. verstorbener Mit Bruder  
sein Leben allhier geführet / daß er sich zuörderst  
für einen armen Sünder erkenne und bekennet/  
und diß seine tägliche Andachts-Übung seyn lassen:  
Seh mir gnädig / G O T T / seh mir gnädig:  
Darneben aber in Vertrauen auff die in Christo Jesu ver-  
heißene gnädige Vergebung nicht lassen fallen / sondern auch  
seinen Glaubē täglich geübet: Auff dich trauet meine  
Seele: Und darneben den Hoffnungsanker täglich aus-  
geworffen: Unter dem Schatten deiner Flügel  
habe ich Zuflucht / biß daß das Unglück fürüber  
gehe. Welche Hoffnung dann ihn keines Weges verlassen/  
sondern das Final gemacht / welches wir ist der Leiche nach-  
gesungen:

Sein Jammer / Trübsal und Elend /

31



## Christliche Leichpredigt.

Ist kommen zu einem seligen End.

So viel aber unsers selig Verstorbenen Ankunfft / Leben / Wandel / Ehrenstand / Kranckheit / und seligen Hintritt betrifft / so ist der WolEhrenveste / Großachtbare / Hochgelahrte und Hochweise Herr Siegmund Friedrich Sulzberger / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / in dero Löbl. Oberhoffgerichte wolverordneter Protonotarius / und E. E. Hochweisen Raths allhier wolverdienter Baumeister / von vornehmen Christlichen und Gottseligen Eltern geboren / Anno 1596. den 26. Novembris / zu Grätz in der Steyermarck / und den 30. dieses getaufft worden.

Sein Herr Vater ist gewesen der Edle / Ehrenveste / Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr Siegmund Sulzberger / beyder Rechten Doctor, Advocatus ordinarius, der Löblichen Landschafft des Herzogthumbs Steyer / und hernach bey dem damaligen regierenden Erzherzog von Oesterreich Carolo / in dem Kellergerichte des Herzogthumbs Steyermarck zu Grätz bestallter Praesident und Rath.

Seine GroßEltern sind alle vornehme tapffere Leute gewesen / und selber Orten wolbekant / unter welchen vornehmlich Petrus Sulzberger zu nennen ist / der wegen seiner grossen Meriten und Tugend Anno 1316. von dem Erz-Bischoff zu Salzburg / öffentlich und neben andern zum Ritter geschlagen / und unter den Adel auffgenommen worden.

Seine Frau Mutter ist gewesen die Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendreiche / damals Jungfrau Anna / des Wol-Edlen / Bestrengen und Besten Heren Hans von Hesebers / der Erzherzoglichen Oesterreichischen Herzogthümer Steyer / Kärndten und Crain immatriculirten Landmanns / weyland auff der Herrschafft Liechteneck Erbgessen / eheliche

⚔

Toch-

## Christliche Leichpredigt.

Tochter/aus den uhralten vornehmen adelichen Geschlechte der Haiseber/welches sich aus Liebe gegen die Christliche Kirche/wider den Erbfeind den Türcken vielfältig gebrauchen lassen/das die meisten davon durch viele ritterliche Thaten vornehme und hohe Officirer worden/immassen auch noch iziger Zeit auff gedachter Herrschafft Liechteneck ihres Herrn Bruders Sel. Sohne sich in hohen adelichen Ehren befinden.

Von diesen seinen Christlichen Eltern ist er in Gottesfurcht und der reinen Lutherischen Lehre bis ins fünffte Jahr erzogen worden/hernachmals aber hat des Erzhertzogs in Oesterreich Caroli Sohn Ferdinandus II. hernach Römischer Keyser zu reformiren angefangen/da er denn die Lutherischen hart verfolget/welche Verfolgung auch unsers Sel. verstorbenen obgedachten Herrn Vatern betroffen; wiewol ihm die Jesuiten sehr nachgestellet/und durch allerley Mittel veranlasset/wie sie ihn möchten von dem rechten Weg abführen/welches denn höchstgemeldter Erzhertzog Ferdinandus auch heftig begehret/indem er ihm selbst den güldenen Schlüssel präsentiret/das/wo er wolte die Lutherische Religion verlassen/solte er sein Cankler werden/welche Gnade er demüthig fahren lassen/und vielmehr beständig blieben/in seinem wolgegründeten Glauben und Christenthumb/lieber alles zu verlassen/und bey der reinen Lehre zu verbleiben/worinn ihn denn unsers Sel. verstorbenen Frau Mutter/durch ihr eyferiges Gebet und beherzten Muth in bevorstehendem Glende herzlich getröstet/und weil er ganz nicht zu bewegen gewesen/ist die grosse vorige Gnade verloschen/und seiner vielen treugeleisteten Dienste vergessen worden/hat also neben andern vielen vornehmen Leuten sein Vaterland räumen/seine statliche

liche

## Christliche Leichpredigt.

liche Güter und Vermögen verlassen/und mit seiner Frauen und dreyen Kindern / unter denen unser Sel. verstorbener Mitbruder der jüngste/ins Elend ziehen müssen/ Anno 1602. da er sich denn Anfangs in Böhmen begeben / und einen Adelichen Sitz Lustigeneck namentlich nicht weit von Budeweis gekaufft/ allda vollends die wenige Zeit seines Lebens zu verbringen/alleine es kömpt auch dahin die Verfolgung der Lutherischen/und treibet sie fort/da er sich dann mit Weib und Kind / Anno 1603. nach Dresden in Meissen begeben/und allda seine Ruhe gefunden/ es hat ihn aber Gott der Allhöchste/ da er kaum vierzehnen Tage allda gewesen / abgefördert/und dieses Elendes befreyet/dadurch die Wittbe mit drey unerzogenen Kindern in grosses Elend und Angst gesetzt worden: Alleine Gott hat ihr doch gute Freunde bescheret/die sich ihr und ihrer Kinder angenommen/ vornemlich aber ist Herr Seusius Churfürstl. Sächs. Secretarius im Ober-Consistorio zu Dresden/so auch kurz vor ihm vertrieben worden/ gewesen/der ihr treulich vorgestanden/wie sie dann auch selbst als eine treue Mutter/vor ihre Kinder gesorget / den selig verstorbenen neben seinen Brudern/Herrn D. Johann Rupert Sulzbergern ( der hernach in Doctorem Medicinæ allhier promoviret/und nicht alleine Prof. sionem Medicam, sondern auch von Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Dresden zu deroselben Leib Medico gnädigst bestellet worden ) zu Hause durch privatos Præceptores / in aller Gottesfurcht und freyen Künsten treulich unterweisen lassen / biß er so weit kommen / daß er zusampt gedachten seinen Brudern Anno 1609. in die Fürsten Schule Meissen durch Beförderung obgedachtes Herrn Seusii/mit Nutz verschicket werden können/allda er vornemlich unter der Information des damaligen Rectoris Herrn Bechmanni gute Profectus in seinen

E ij

Studiis

## Christliche Reichpredigt.

Soudis erlanget; nach ausgestandenen 5. Jahren / und erlangtem guten Testimonio hat er sich auff Rath Herrn Seuffin und Einwilligung seiner Fr. Mutter nach Wittenberg auf die Universität gewendet / und mit denen vornehmsten Professorn beydes in humanioribus & Jure beband gemacht / als Herrn Fridr. Taubmannen / weitberühmten Poeten Herrn D. Zangero Ordinario, Herrn D. Forstero / und insonderheit Herrn D. Beckmanno, der Churfürstl. Witben zu Liechtenburg / wie auch anderer Fürstlichen Personen von Haus aus bestallten Rathe / der ihn sonderlich geliebet / an seinen Tisch genommen / und in den fundamentis Juris wol informiret / und allmehlich ad Praxin geführet / ihm auch durch hohe Churfürstliche Gnade / und des sel. verstorbenen nunmehr bekante statliche Erudition / das hohe Stipendium zu Wittenberg jährlichen hundert Gulden zu wegebracht / welches er mit unterthänigstem Dancke genossen / und zu desto besserer continuirung seiner Studien angewendet hat / umb das Jahr 618. hat er sich anhero auff diese Universität begeben / weil er bey seinem Bruder D. Johann Rupert Sulzbergern / so damals allhier seine Haushaltung angerichtet / und die Mutter bey sich gehabt / gute Gelegenheit mit Tisch und Wohnung haben können / da er sich denn mit seinen Discipulis und sonderlich einem von Gersdorff / des Landeshauptmanns in der Lausnis Sohne in Jure fleißig exerciret / Juridica Collegia sowol hier als zu Wittenberg gehalten / auch Praxin Juris mehr und mehr fortgesetzt / sub directione Herrn D. Finckelhausens gewesenē Ordinarii vñ Bürgermeisters allhier sel. unter welchem er auch de Jure publice respondiret, und groß Lob erlanget / also das er ihn öffentlich vor Doctormäßig erkennet / und allerhand rühmliche

Beo

## Christliche Leichpredigt.

Beförderung erwiesen. In Ehestand hat er sich Anno 1624. den 22. Novembris durch Gottes Schickung eingelassen / mit der damaligen Erbaren und Viel-Tugendreichen Jungfrauen Susannen / welche von ihrer Mutter Schwester / damals (Titul) Herrn Philipp Müllers ehelichen Hausfrauen Sel. in ihrer Jugend angenommen / und von ihnen beyderseits an Kindesstatt allhier auferzogen worden / Des Ehrwürdigen / Borachtbarn und Wolgelahrten Herrn Johann Dörers / wolverdienenen Pastoris zu Holdenstedt / und der Superintendentur Sangerhausen Senioris eheliblichen Tochter / mit welcher der seligverstorbene in das 26. Jahr eine friedliche / erwünschte und fruchtbare Ehe besessen / und durch Gottes Segen zwölf Kinder darinnen erzeuget / als sieben Söhne:

1. Johann Siegemund / LL. Stud.
  2. Wolff Philipp welcher in wenig Wochen nach seiner Geburt gestorben.
  3. Friederich Wilhelm.
  4. Johann Rupertum.
  5. Siegmund Friederichen.
- und noch zwey Söhne / welche beyde Todt zur Welt geboren worden.

Und fünff Töchter als

1. Frau Annen Susannen / aniko des Ehrenvesten Borachtbarn und Wolgelahrten Herrn Jacob Rüdigers Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bestellten Ampt-Schössers zu Rochlitz eheliche Hausfrau.
2. Jungfr. Hedewig Elisabeth.
3. Jungf Maria Sophien / die in ihrer schönsten Blüthe / vor 5. Jahren auch sel verstorben.

## Christliche Leichpredigt.

4. Susannen Dorotheen.

5. Christinen Marien.

Seine Ehren-Aempter so er bedienet / sind folgende / Anno 1625. ist er zum Stifft-Syndico nacher Merseburg auff Recommendation vornehmer Leute / als Herrn D. Göl-nitzens / Herrn D. Romani Sel. und insonderheit des Pra-sidenten / Herrn Caspar von Schönberg an seinen Schwä-her den Dom-Probst daselbst / auch anderer auff- und ange-nommen worden / welches Ampt er denn rühmlich und mit treuem Fleiß verrichtet / bis er darauff Anno 1631. kurz vor des Tilli Einfall zu Freyburg und in Thüringen sich zum Ampt-Schösser gebrauchen lassen / da er aber kaum 9. Wochen blie-ben / weil ihn stracks Churfürstl. Durchl. zu Sachsen aus son-derbarer Gnade zum Amptsverwalter zu Rochlitz gnädigst bestellen lassen : allwo er viel ausgestanden / in dem der Brand des Ampt-Hauses in dem Vnterschlosse ihn in grossen Ver-lust seines Hausrathes und besten Sachen gesetzt / zudem auch wegen Feindesgefahr fast jährlichen ausweichen müs-sen / und umb das seine kommen / hat aber dennoch seinem schweren Ampt und untergebenen Leuten treulich vorgestan-den / das auch / als er von seinen anbefohlenen Ampts-Vn-terthanen Abschied genommen / viel derselben bitterliche Thrä-nen vergossen / als er Anno 1638. auff vorhergehenden Vor-schlag eines hochlöbl. Oberhoffgerichts von höchstgedachter Churfürstlicher Durchl. zum Protonotariat allhier gnädigst befördert worden ; bald nach diesem hat ihn E. Ehr. Hochw. Rath zum Rathstul gezogen / und nachdem er ein und ander Ampt zuvor verwaltet / endlichen 1642. zum Baumeister er-kieset und erwehlet.

Sein Christenthumb belangende / ist selbiges nicht un-

be-

## Christliche Leichpredigt.

befandt/ auch wie er sich sonst in seinen Aemptern / und bey dieser Stadt verhalten. König David hat seiner im 112. Psal. gedacht/ Woldem der barmhertzig ist / und gerne leihet/ und richtet seine Sachen aus/ daß er niemand unrecht thue / denn er wird ewiglich bleiben/ und des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

Die Kranckheit des Sel. Verstorbenen betreffend / so ist männiglich bekant/ wie Arbeitsam er sich in seinen vielen und wichtigen Verrichtungen bezeiget / daher kein Wunder/ daß endlich bey seinem nunmehr angeheudem Alter die Spiritus und Leibeskräfte allmehlich abgenommen haben/ dazu den kömten/ dz er eine zeithero ziemliche Schwachheit des Hauptis vñ Magens empfunden/ also daß ihm aller Appetit entgangen/ und wenig mehr essen und geniessen können/ bis er endlich den Sonnabend vor Cantate/ war der 11. dieses / sich geklaget/ und darbey in dem lincken Beine Schmerzen empfunden/ und Geschwulst vermerckt; Und wiewol er nun hierauff also fort mit Zuziehung hochberühmter Medicorum Rath / allerhand Medicamenta und Mittel gebrauchet / der starcken zuversichtigen Hoffnung zu GOTT / es solte derselbe solche segnen/ und ihm zu voriger Gesundheit verhelffen / so ist es doch nicht besser/ sondern mehr und mehr ärger worden/ also/ daß es dieselbe ganze Woche und auch die halbe folgende bis auff verschieneenen Donnerstag als den 23. dieses immer so blieben/ bald besser/ bald schlimmer worden / hat aber dennoch bis daher seine Amptsverrichtung auff dem Bette expediren können / er ist aber den Freytag darauff so ein schwerer Athem darzu kommen/ welcher ihn trefflich abgemattet / dabey sich auch der Selig Verstorbene eines jehen Zufalls leicht befahret/ und deswegen zuvor sich mit dem lieben GOTT ver-

söh-

## Christliche Reichpredigt.

söhnen wollen/derohalben er Sonnabends den 25. dieses set-  
nen Herrn Beichtvater zu sich bitten lassen/seine Beichte mit  
grosser Devotion abgelegt / und das 5. Abendmal darauff  
empfangen/Sontags den 26. dieses ist er immer schwächer  
worden/und wiewol man keine Menschliche Mittel gesparet/  
hat sie doch die Natur nicht annehmen wollen/ sondern durch  
ein Brechen theils wieder von sich geben / und wie die Mat-  
tigkeit und schwehre Athemholung ie länger ie mehr angehal-  
ten/hat die iso betrübtte Frau Wittbe Sontags vor und nach  
Mittage fleißig mit ihm gebetet / auch nach Mittage / nach-  
dem sein Herr Beichtvater ihn noch zuvor besuchet und Trost  
zugesprochen/(darauff er zwar ein wenig geschlafen/) nach  
zwey Uhr die Kinder alle zu sich ruffen lassen / welche auff ih-  
ren Knien **G**ott flehentlich ersuchet/ daß er ihr Gebet gnädig  
erhören / und ihren lieben Vater von dieser beschwerlichen  
Kranckheit wieder auffhelffen / oder es sonsten nach seinem  
gnädigen Willen schicken wolte/gestalt der selig Verstorbene  
gleichfalls herzlich mitgebetet / und noch immer getröstet/ es  
würde **G**ott noch wol helfen/und keine Noth haben/ Allein  
unter solchem Gebet / ehe es man vermeynet / hat er seine Ar-  
me ausgestreckt/sagende / **H**ERR **J**esu nimm meinen Geist  
auff / und also mit diesem letzten Seuffzer nach drey Viertel  
auff drey Uhr/ohne zückung einiges Gliedes bey voller Ver-  
nunfft sein Leben / sanfft und selig/ seines Alters im 53 Jahr  
und 6. Monat/ beschlossen.

Der Vater der Barmherzigkeit und Gott  
alles Trostes tröste und erquickte das betrübtte  
Herz der hinterlassenen hochbekümmerten Frau  
Wittben und verlassenen Waisen / daß sie die

Ab=



Christliche Leichpredigt.

Abnahme dieser Kron von ihren Häuptern / als  
eine väterliche Heimsuchung von der Hand des  
HERRN mit Furcht und Zittern annehmen / ih-  
re Augen und Herz zu ihm erheben / ihn anse-  
hen / Weil du mein GOTT und Vater bist /  
Dein Kind wirstu verlassen nicht /  
Du väterliches Herz!

Auch unter ihren Nachbarn und Bekanten ge-  
treue Leute finden mögen / die sich ihrer herzlich  
annehmen / und die Belohnung von der Wai-  
sen Vater und der Wittwen Richter erwarten.  
Der wolle auch den verblichenen Körper unser  
sel. Mitbruders eine sanfte Ruhe in der Schoß  
der Erden / und an jenem grossen Tage eine frö-  
liche Auferstehung / uns aber Beständigkeit im  
Creutz / und bey der Evangelischen Wahrheit / vñ  
dermaleinst auch ein seliges ende verleihē / umb  
der Siegreichen Auferstehung Jesu Christi  
willen / Amen. In welchem Vertrauen wir ihn  
drumb bitten / und ersuchen wollen in ei-  
nem andächtigen Vater  
unser / ꝛc.

§

Æter.

**A**ternitati

**C**ontoralem ac Genitorem

Syndicum quondam Canonatus Martisburgensis,  
Quæstorem deinde Districtus Friburgensis,  
Præfectum postmodum Diæceseos Rochliziensis,  
Protonotarium denique summi apud Lipsienses Dia-  
sterii Saxonico Septemviralis aulici, &  
Ædilem ordinis ibidem Senatorii.

**VIRUM NOBILEM,**

*Teste historiographo Aventino,*

Longè à Majoribus originalem jureq;  
hereditario — Paterno

*Cultorem D. Astræ nunquam non studiosiss.*

**SIGISMUNDUM FRIDERICUM SULTZBER-  
GERUM GRÆZIO-STYRIACUM**

*in acerbissimis artuum inferiorum cruciatibus supra  
fidem, fide in Christum ad extremum usq;  
patientissimum*

A. Æræ Christianæ M DC L.

Ætatis LIII, S.

à Deo, *Dominica!* Exaudi, exauditum atque exolutum, su-  
premo hoc amoris prosequimur monimento, ut minime  
Lubentes, sic verè Lugentes

*Superstes Liberorum utriusq; sexus quadriga*

ac

**SUSANNA DORERIA**

*feliciter infelix*

Proh dolor

olim — τῦχον

441

RECTOR ACADEMIÆ  
LIPSIENSIS.

*In funere*

*Amplissimi Trudētissimiq; Viri*  
DN. SIGISMUNDI FRIDERICI  
SULTZBERGERI,  
Reipubl. Lips. Ædilis, & in supremo Aulico  
judicio Protonotarii.

**S***I ex iis solum rebus, quas fortuna  
circumjicere homini potest, estiman-  
da foret Christiani felicitas, dubi-  
tandum esset, nunquid non pari cum  
Grammaticis fato in Lucem editi  
sint, quorum neminem felicē esse aut omnes Gram-  
maticos canones excessisse Poeta jocatur. Nam li-  
cet ex Satyrici sententiā ridiculum sit, ullum mor-  
talem inter tot vanitatum ludibria perpetuam fe-  
licitatem expectare; undiq; in amplexum vocant  
molestiæ, & inter delicias semper aliquid sevi  
strangulat: Christianum tamen tot incurfant*

F 2

sub-

## PROGRAMMA

*subinde adversitates, ut fluctus æquiparent, quæ is scopuli verberantur. Quorum instar non immeritò æstimandus est, pari cum illis sorte, salsâ maris aspergine, id est, incidentibus ex omni parte malis perfusus quidem, sed minimè ruptus aut peresus. Verùm alia nobis melioris spes fortuna alibi reposita est, illaq; non hujus vitæ, futuris hoc pacto miserimis, sed alterius & æternæ, quò ne pertingere quidem possunt terrenis affixæ mentes, cælestium inanes. Eamq; dum vixit, cogitatione præcipiebat, nunc in solidam ejus possessionem missus Vir Amplissimus & Prudentissimus Dn. Sigismundus Friedericus Sulzbergerus, Reipubl. Oppidanæ ædilis, & in supremo aulico Dicasterio Protonotarius, de nostrâ quoq; Academicâ Reipubl. bene meritisimus; Is hanc lucem aspexit primùm Graizij quæ Styriæ metropolis, anno superioris seculi nonagesimo sexto, die quæ Conrado sacer est, id est, VI. Cal. Decembr, horâ quasi decimâ pomeridianâ, & sacro fonte ablutus, atq; in ordinem Crucis Candidatorum cooptatus pridie Calendas, die divo Apostolo Andrea dicato. Illustrissimum gloriose æternaq; ob admirandam infide constantiam memoria Principem Joannem Fridericum referunt annales ab ortu quasi primo fati sui præfagia ostendisse*

CRUCE

## PROGRAMMA.

*cruce ductu aureorum pilorum in humero effor-*  
*matà, quam videns, qui à matronis aulicis accer-*  
*situs erat pietate & canitie venerandus sacerdos,*  
*cruce inquit puer hic gestabit toti orbi conspicu-*  
*am. Nobis si fas est magnis componere parva, di-*  
*cere lubet, & hic quoq; non absimile quid evenis-*  
*se. Nam cum patrem haberet antiquà generis no-*  
*bilitate conspicuum, (quiq; inter majores Petrum*  
*numeraret virtutis ergò circa annum Christi 1316.*  
*à Salisburgensi antistite in equestrem ordinem ab-*  
*lectum referente Aventino l. 7. annal. Boiorum,)*  
*Sigismundum Sulzbergerum Ducatus Styriae*  
*Advocatum, (qui honor ibi loci præcipuus est) &*  
*mox Archiducis Caroli Consiliarium; matrem*  
*Annam Haisiberiam ex nobilitate Carnorum, su-*  
*sceptorem sortitus est inter alios Perillustrem &*  
*Generosissimum Baronem ab Herberstein, à quo*  
*ut Sigilmundi Friederici prænomen ritu Christia-*  
*no accepit, ita cognomen quoque non tam tulisse,*  
*quam sensisse videtur acerbitate non unà à primâ*  
*etate exercitus. Occupaverat suis incantationi-*  
*bus animum Principis Ferdinandi, quem ad impe-*  
*rii gubernacula admotum secundum huius nomi-*  
*nis veneratissimus, funestus Germania & univer-*  
*sæ Europæ Lojolarum ordo, atq; omnem illi pater-*

PROGRAMMA.

nam clementiam excantaverat, adeò ut sicuti apud paganos Imperatores capitale crimen erat, Christianum esse, nec ultra inquireretur, ita ad hunc calumniaturo sat foret, si diceret, delatum, Orthodoxum, & Evangelii Confessorem esse. Harum itaq; pestium impulsu commotus Serenissimus Princeps pastoribus primùm Evangelicis, inde universis qui hanc doctrinam profiterentur, omnibus suis provinciis interdixit. Volitabat per finitimas regiones & prope universam Germaniam patriis sedibus extorris turba, comites secum uxores & parvos liberos trabens miserabili vel adversariorum oculis spectaculo. Inter eos & edilis nostris parens cum suis fuit, hunc vix quadrimum, cum reliquis ducens, & in exilio hoc planè diversum ab Ulysse illo, sapientissimo hominum, Homeri iudicio, consilium secutus. Is dum apud Calypso Nympham residet, oblata immortalitatem patriam amore respuit, hinc Patriam charitatem immortalitati posthabuit: Contulitq; adeò se primùm in Bohemiam & non procul Budovicio in castello, cui ab amœritate nomen fuit, Eustigen & habere voluit. Veruntamen neque hinc eum subsistere passus est furor Jesuiticus, sed in Misniam, commune tunc exulum asylum, & Electoralem adeò

Dres-

PROGRAMMA.

Dresdam recipere se cōēgit. Ibi verisimam quietem, quam terra negabat, reperit non ita multo post, ad 3. Eid. Maji 1603. placidè in Domino obdormiscens. Vidua uxor, Orphani liberi hīc quoque Deum Optimum Maximum firmum & tenacem promissi sui sensere nequaquam derelicti ab eo, qui se Orphanorum mitissimum patrem & viduarum justissimum fore dixit vindicem. Ejus quippe impulsus & communis calamitatis sensum secutus Vir Amplissimus Dn. Johannes Seusius, Serenissimo Saxoniae Septemviro tum à secretis & ipse ex Styriā exul omni ope, consilio & auxilio afflictos juvit, & cum domesticorum operā præceptorum, satis eruditum piè denatam cerneret, anno 1609. cum fratre post Medico Excellentissimo & Serenissimo nostro Patriæ Patri longè carissimo in illustre ad Albim Gymnasium porrò instituendum transmisit.

Ibi videre licuit in illustri exemplo, quid indoles posset & natura prudenti adjuta manu ductore. Bechmannus ille fuit, cum cæteris Præceptoribus, qui tunc D. Afræ cœnobio in illustre gymnasium felicimetamorphosi transformato præerant. Equidem cum Plutarchus tria ad perfectam requirat educationem; nullum horum defuisse vi-

dimus

## PROGRAMMA.

dimus nobili adolescenti, Nam & nature bonitas cum praeceptorum certabat industria, & exercitiorum frequentia hanc pariter & illam adjuvabat. Itaque expleto sexennio, & insigni cum testimonio dimissus & consensu praeceptorum dignus creditus est, qui reseratis quasi scholae repagulis in ampliora Academici curriculum spatia emitteretur. Fuit etiam hic loci eum Amplissimi Seusii consilium, quod VVittebergam petere suavit D. Lutheri praecipue ad externos famosam auspiciis, & Doctorum gravâ diligentia celebrem. Haud fuit ibi difficile illustri ingenio, applicare se magnis in jure & philologiâ Viris, Friderico Taubmanno aetatis illius & regionis longè doctissimo, tum Zangero & Forstero, Ordinario alteri, alteri Antecessori, utriusque famâ super aethera noto, quibus, (quasi infatis esset eum ab hoc nomine adjuvari) accessit Bekmanni Electoralis Viduae Liechtenburgica aliorumque Principum consilarii eminentissimi insignis favor, & pertinax in nostrum studium. Quod si illustri ingenio praeter se & occasione & fautore quoque atque commendatore opus est, nostro ego id abundè à tantis crediderim contigisse nominibus. Verùm intercedebant huic felicitati fata, & febris quartanâ sed periculosâ concussum Dresdam re-

pete-



petere cogebant. Quâ solutus Leucoréa Philyren præhabuit eventum nimio perè prospero. Nam & Juris prudentiæ cognitionem insigni accessione ope Magnifici Finckelthusii nimium quantum adauxit, & sub eo de iure publico cum multâ laude respondit, & supremis in iure honoribus assumendis destinatus est. Quod si verò ut habeas cum quo discas, discipulus adhibendus est, ex Ebræorum Magistrorum præcepto, ne quaquam sibi hic defuit noster, sed & alios, & præcipuè nobilem à Gerstorf territorio Lusato præfecti filium commissum sua fidei in contubernio habuit. Neq; Philyrèa nostra in donatum abire passa est, sed felicibus auspiciis ad dicit Lectissimam castissimamq; Virginem Susannam Doreriam, Johannis Doreri Pastoris in Holdenstet & Eboriæ Sangerhusanæ Senioris filiam, Excellentissimi Viri, & Venerandi Facult. Philos. Senior. Philippi Mulleri Uxoris primi connubii ex sorore neptem, quæ in manum ipsius convenit anno 1624. 10. Cal. Dec. Ex quo conjugio duodecim liberos suscepit, quatuor in ineunte ætate demortuos, superstites ex utroque sexu, quaternos, Johannem Sigismundum LL. in almâ Leucoreâ & jam in hac nostrâ studiosum, Friedericum V Vilhel mum, Johannem Rupertum, & patri cognomi-

G

nens

PROGRAMMA.

*nem Sigismundum Friedericum, tum Annam Susan-  
nam, Dn. Jacobo Rudigero Quæstori Rochli-  
censi nuptam, Hedvvigem Elisabetham, Susan-  
nam Dorotheam, & Christinam Mariam, quos  
ut ille supremus pupillorum Tutor & vindex suo  
tutos præstet præsidio, juvet auxilio, supplices eum  
veneramur.*

*Quoniam autem advocatum agebat celebrem,  
& ex eâ re ad famam & opes promoverat, anni-  
tentibus Amplissimo Golnizio Antecessore, Ma-  
gnifico Romano Ordinario & cum primis Genero-  
so Casparo Schonbergio Præside Syndicus Mar-  
tisburgensis anno 1625, Cal. Octob. Inde paulò an-  
te irruptionem Tiliam Quæstor in Thuringiâ Fri-  
burgensis, mox Rochlizenium redituum præfe-  
ctus, & deniq; anno 1638. Protonotarius supremi  
aulici Dicafterii constitutus est. Quæ statim  
Amplissimus Senatus urbicus in ordinem Senato-  
rum, & anno 1642 in ædilitium cooptavit. Quæ  
officia ille ita gessit omnia, ut & muneris deman-  
dati partes adimpleret, & Serenissimo Principi,  
Amplissimo Senatui, adeoq; omnibus seq; fidemq;  
& industriam approbaret suam. Quæ tamen ipsa  
qui adversitatibus caruisse existimat, nã illum  
ignarum conditionis nostræ existere oportet, quæ*

*quò*


quò pluribus distinetur negotiis, eò majores sustineat molestias necesse est. Taceo publica mala, quæ in hoc seculum incubuerunt plurima, taceo urbem hostium potestati subjectam; tot liberorum mortes quantum agritudinis pepererint parenti  $\iota\upsilon\sigma\iota\epsilon\gamma\omega\ \kappa\alpha\iota\ \phi\iota\lambda\omicron\lambda\epsilon\upsilon\omega$  nemo nisi parens aestimaverit. Quæ nibilominus ille ita tulit, ut se in eam sortem genitum putaret, & regnitum, ferre mortalia, sciretq; Deum, quo auctore cuncta eveniunt sine murmure comitari. Quo eodem animo morbum quoq; & mortem intrepidus adiit. Nam cum satis jam diu & capitis doloribus & imbecillitate laboraret stomachi, cibiq; tantum non omnis fastidio, ad diem IV. Eid. Maji anni currentis pedis sinistri doloribus & tumore infestatus die mox sequente decubuit, non sine sensibili decremento virium, quod cum subinde augetur, consulendum animæ in tempore ratus II. X. Cal. Junii præmissâ exomologesi sacro corporis & sanguinis Dominici viatico se paravit ad incidentia, & sequenti VII. Cal. animam DEO Creatori circa III. pomerid. reddidit verbo quod Martyrem usurpasse legimus, Christi exulem decere maxime poterat, Domine Jesu suscipe Spiritum meum, atq; ita placidâ morte finiit, cum vixisset annos LIII. cum dimidio. Vestrum est cives, ut quem pium, be-

PROGRAMMA.

nesicium, liberalem & de vobis & utraq; Republicâ  
benè meritum cognostis, ei exequias frequentes ea-  
tis, id quod vos officij ratio commune faciet, nos ve-  
rò volumus & jubemus. PP. Prid. Cal. Junii 1650.

VERBA

Ante funeris deductionem facta.

 *Alexandri Macedone in medio victoria-  
rum cursu properè extincto, confluisse  
leguntur aliquot viri sapientes, & ad lo-  
culum ejus singuli memorabilem aliquâ  
sententiam expromsisse. Quibus universis hoc fu-  
isse propositum videtur, ut vicem ejus deplorarent,  
qui ex besterno rege cadaver factus esset bodier-  
num, Confluxistis & Vos celebritate non minori,  
Viri Magnifici, Generosi, Nobilissimi, Amplissimi,  
Prudentissimi, admodum Reverende, Consultissi-  
mi, Experientissimi, Clarissimi, Excellentissimi at-  
que Pereximii, confluxistis, inquam, ad funus, non  
regium quidem, sed ejus tamen Viri, qui cum Pel-  
laumillum Juvenem annis baud sanè paucis ex-  
cesserit, in medio benè merendi curriculo, si volun-  
tatem ejus spectamus, nobis interceptus est, am-  
plissimus videlicet, Consultissimus ac Prudentissi-*

*mus*

## Abdancung.

mus Sigismundus Fridericus Sultzberger, Suprema hinc Electoralis Curia Protonotarius spectatissimus, rei publicae nostrae gravissimus Aedilis. In hac autem frequentia vestra nequaquam verendum illud est, ne quis sortem ipsius dolendam putet, quippe qui ex diuturna variarum molestiarum iactatione, quibus hoc mundi pelagus turbatur, ad aeternae beatitudinis portum feliciter appulit. Magis est, ut credam, vos communibus iam suspiriis ingemiscere futurae cladi, quae nobis, qui in hac urbe superstites sumus, à duplicato intra paucorum dierum spatium Aeditio funere (ut de Senatoriis exequiis interim taceam) baud obscure denunciatur. Atque utinam, quicquid est istius mali, vano metu circumscribatur! Certè toties tam carorum capitum mortibus de insigni aliqua imminente calamitate admoniti non jam possumus non timere. Sed haec Vobis, Sapientissimi Viri, estimanda, atque in sententias dispergenda relinquo. Neque enim publici ludus interpretis adveni; neque libet scrupulos à tentatione crudum vulnus irritare; sed, si semel huic dolori frenum laxa vero, ne nullum reperiam lamentandi finem, periculum est id igitur agam potius, quod agere me Vidua et Hæredes mæstissimi voluerunt. Maximas enim vo-

## Abdankung.

*bis dicunt habentq; gratias, relaturi etiam, ubicun-  
que poterunt, quòd sibi, extremo pietatis officio cir-  
cà maritum ac parentem desideratissimum defun-  
cturis, tam copiosi adesse volueritis: sentiuntq; hoc  
ipso haud minimam sibi doloris partem decrescere,  
quòd eundem in Vos quasi rivulis quibusdam di-  
duci ostenditis. Quòd si nunc ex anime corpus Bea-  
ti Viri ad lectulum fatalem fueritis comitati, nihil  
scilicet ad cumulum hujus beneficii reliquum fece-  
ritis. Atq; jam aderit præco, qui Vos viritim è ta-  
bulis citabit.*

*Diceb.*

M. Jacobus Thomasius, Fac. Phil.  
& Scholæ Senat. Collega.

## Seqvuntur Epicedia.



Lectoralis quem Curia & Urbica sensit  
Quàm facili rebus vela parasse manu,  
SULTZBERGERUS obit, vitæ confinia migrans  
Cum patriâ cultum mutat & exilium.  
Concessit nulli sedem hîc natura manendi,  
In solo restat patria vera polo.

*Georgius - Tobias Schwenden-  
dörffer / D. Prof. Pand. publ. Elect. Curia  
supr. Provinc. ac Facult. Jurid. Assessor,  
Canonicus Martisburgensis, & p. t. Aca-  
demia Lipsiensis Rector.*

Tem-

EPICEDIA.

**T**empus erat, Philuræa, tuas sarcire ruinas,  
Et passim ruptas ædificare domos.  
At DEUS Ædiles aufert, quos inter agebat  
Sultzbergeriades nobile nomen habens.  
Quid moneant hæc fata, notat sacra pagina: plagam  
Ne triplicet Dominus, Lipsia clara, vove.

*In honorem Dn. Affinis piè defuncti, quondam  
Viri Amplissimi & Prudentissimi Amici sui  
desideratissimi, non tam lubens, quam lugens  
posuit, exuvias in gremio terra mollem quie-  
rem, ac letam ἀνάσσειν, Vidua verò Fœmina  
ornatissima, & Orphanis mœstissimis solatium  
Spiritus Paracleti devotè precatus*

Gothofredus Cundisius SS. Th.

D. ejusdemque in Academia Jenen-  
si Professor publicus.

**S**ilicet, exiguus sternetur Corpori egeno  
Funereoque meo Lectulus in tumulo,  
Terra · Cubile · Torus Pulvinar · Pluma · Cadurcum  
Velamen · Stratum · Culcitra · Sponda · Toral,

Est Putredo Pater: Mater, Fraterque Sororque  
Natus, Nata, Nepos Vermiculi que leves.

Inquit Idumæus laceratò Corpore, Mente  
Præduras sortes integriore ferens.

*Cap 17. v. 13. & seq.*

Ast scio quòd vivat meus, Idem farier in fit,  
Orcò depressà morte, Redemptor ovens.

Vivit. & ex Terrà quoque ME revocabit ad auras  
Vitales tectum pelle meâ propriâ.

O felix, fauste, & fortunatissime Lecte!

Post Noctem exactam Lux renovata micat.

Hocce cubas Lectò, Dilecte Parentis ad instar,  
Sultzbergeriadum Stella corusca Domus;

Qui-

EPICEDIA.

Quique pium Jobum nunc Corpore Mente gerebas,  
Ejus sis firmâ Spe fruiturus, HAVE!

*Abraham Birnbaum / Med. Doct.*

**S**I Sultzbergero dignum conscribere lessum  
Non uno liceat nomine, fata vetant.  
Nam Pietas, & cana Fides, & candor honesti  
Laudis honora satis premia sufficiunt.  
Ipsa Themis pullo suprema revifere peplo  
Cernitur, & pronus linquere Apollo chelyn,  
Et de divina rutilans Prudentia sede,  
Non uno suadet carmine busta rigem.  
Si Pietas, Candor, Themis & Prudentia lugent,  
Quis dignè lessum scribere, quis poterit?

Johannes Philippi J. U. D. & ejusd.  
Facultat. Assessor.

**F**Ufile Sal patriis, rediit vâ pace, Salinis  
Quum meliùs flueret, fossile montis obit.  
Dum fatuum condit Sal fossa, volatile montes  
Cœlorum repetit, sic Halopyrgus orat.  
Quid falsis igitur lacrymis, gens orba, madescens  
Fossile sal montis reddere fusile amas?

D. An. Rivinus PP. C. P. Cæs.  
Collegii Principis Subsenior, & A-  
cad. Lips. Xvir.

F I N I S